

Taufgottesdienst vom 8.8.2010 in der reformierten Kirche Thalwil

Eingangsgebet

Gott,
wir kommen heute, an diesem Morgen zu dir,
um in deiner Nähe Ruhe zu finden.
Lass die laute Stimme unserer Wünsche,
unserer Pläne
unserer Ängste
und unserer Freuden
in uns stille werden.

Sprich DU zu uns,
weise uns den Weg
und schenke uns Kraft und Mut,
dass wir auf dich vertrauen
und unsere Zeit mit allem schweren und leichten in deine Hände legen.

Gott,
schenke den drei Knaben, für die wir heute um deinen Segen bitten und uns allen
deine Liebe.
Gib uns Frieden, indem du bei und unter uns bist.

Amen

Liebe Gemeinde,
wir feiern heute einen Taufgottesdienst. Ich habe diesen Gottesdienst zum Anlass
genommen, wieder einmal vertieft über die Taufe nachzudenken. Dabei bin ich auch
auf das Lied gestossen, das wir gleich singen werden: es versucht eine Erklärung zu
geben, was denn die Taufe ist:

Gedanken zur Taufe

Dass wir taufen und getauft werden, entspringt einem biblischen Auftrag, eben den
letzten Worten des Matthäusevangeliums, die oft Taufbefehl genannt wird. Dort heisst
es:

19 Geht nun hin und macht alle Völker zu Jüngern: Tauft sie
20 und lehrt sie alles halten, was ich euch geboten habe. Und seid gewiss: Ich bin
bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Neu wieder bewusst geworden ist mir, dass es sich hier ja nicht nur um einen
Taufbefehl handelt, es ist vielmehr der Befehl Menschen zu Jüngern und
Jüngerinnen Christi zu machen.

Und da gehört auch die Lehre dazu.

Das Predigen des Evangeliums.

Das Verkündigen der Frohen Botschaft Christi und das unterweisen in ein Leben im Sinne Christi.

Doch was ist dieses Evangelium genau?

Ich habe versucht, für mich diese Frohe Botschaft Jesu in wenigen Sätzen zusammenzufassen: Die einzigartige Lehre Jesu ist für mich, dass Gott uns erschaffen hat und uns immer liebt, jede Schuld vergibt. Dass er nicht irgendeine Schöpferkraft ist, sonder ein Gott, den wir wie einen Vater, wie eine Mutter ansprechen können, ganz direkt ohne Vermittlung einer Institution oder eines Opfers. Das Evangelium ist für mich aber nicht nur diese Lehre Jesu, sondern auch seine Auferstehung und damit die frohe Botschaft, dass auch unser Leben mit dem Tod nicht für immer ausgelöscht ist.

Zu diesem Evangelium gehört aber auch die Aufforderung den Mitmenschen und die Mitwelt als Schöpfung Gottes wahrzunehmen und ihr deshalb mit Liebe zu begegnen.

Taufen kann ich also nicht losgelöst von der Verkündigung und getauft werden nicht ohne Glauben, sonst bleibt die Taufe ein leeres Ritual. Daher werden bei Kindertaufen, wo das Kind selbst noch nicht ja sagen kann zu dieser Lehre, die Eltern und Patinnen verpflichtet werden ihr Kind im christlichen Glauben zu erziehen.

Wer vorhin genau hingehört hat, hat gemerkt, dass ich etwas im Bibeltext unterschlagen habe. Da heisst es nämlich: Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Was bedeutet es auf einen Namen getauft zu werden?

Besser verständlich wird das damit gemeinte, wenn wir das griechische Wort eis genauer übersetzen, dann heisst es: Tauft sie hinein in den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Zum ersten Mal ist mir eine Analogie aus unserem Kulturkreis aufgefallen: auch wir werden in einen Namen hineingenommen: bei Geburt erhalten wir einen Nachnamen Mayer, van Toornburg oder Rebsamen, damit wird angezeigt, dass wir zu einer Familie dazugehören.

Und genau das meint auch das getauft werden auf den Namen Gottes: wir werden zu Söhnen und Töchtern Gottes und können so nicht mehr aus der Liebe Gottes herausfallen.

In Apostelgeschichte 2,38 heisst es: jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, und ihr werdet die Gabe des heiligen Geistes empfangen.

Die Taufe ist zur Vergebung der Sünden, ander formuliert, ist sie ein Zuspruch, dass Gott uns liebt, auch wenn wir schuldbeladen sind. So wird die Taufe zu einem Zuspruch gegen die Angst nicht geliebt zu werden, zu einem Zuspruch gegen die gesellschaftliche Erfahrung ersetzbar und überflüssig zu sein, denn Gott spricht uns zu: Ich rufe dich bei deinem Namen, du bist mein.

Der Auftrag sich taufen zu lassen weist aber noch auf eine weitere Bedeutung der Taufe hin: sie ist Empfangen der Gabe des Heiligen Geistes. Auch hierzu könnte man lange reden:

für mich heisst es kurz formuliert: dass uns mit der Taufe der Heilige Geist als Tröster zur Seite gestellt wird, als der Anteil Gottes, der hier auf Erden als lebensfördernde Kraft spürbar ist.

Diesen Geist können wir nicht befehlen, aber wir können um ihn bitten und so singen wir gemeinsam die Bitte um den heiligen Geist:
Komm heiliger Geist, entzünde das Feuer deiner Liebe.
aufstehen, nach Lied Tauffamilien nach vorne

Bibliolog

und jetzt liebe Gemeinde,
wenn normalerweise die Predigt kommt,
möchte nicht ich einen Monolog führen wie sonst,
sondern sie einladen mit der Bibel in einen Dialog zu kommen.
Manches wird in den biblischen Geschichten sehr genau beschrieben, anderes, zum Beispiel was die Menschen in der Geschichte denken wird nicht erwähnt. Dieses unausgesprochene zu füllen gibt es verschiedenen Möglichkeiten, wir dürfen es mit unseren eigenen Gedanken und Empfindungen füllen, damit der Text lebendig wird.

Und genau das ist ein Bibliolog. Mit der Bibel ins Gespräch kommen und das was nur zwischen den Zeilen steht aussprechen.

Ich werde einen biblischen Text der auch von einer Taufe handelt lesen,
an drei Stellen werde ich die Lesung unterbrechen
und sie auffordern, sich in eine bestimmte Person hineinzusetzen.
Dann werde ich diese Person etwas fragen. Ich hoffe, dass jemand Lust hat, als diese Person, in Ich- Form, gerne auch in mundart zu antworten.
Wenn es ein Text wäre, in dem Maria vorkommt, würde ich dann also sagen: Du bist jetzt Maria, Maria wie fühlst du dich gerade. Und sie antworten als Maria: Ich bin gerade etwas durcheinander.
Falls sie eine solche Antwort geben möchten:
Geben Sie mir einfach ein Handzeichen, ich werde in ihre Nähe kommen, gut zuhören und dann das gesagte durchs Mikrophon wiederholen, damit alle es hören können.

Beim Bibliolog ist es wichtig, dass Sie sich frei fühlen. Einerseits frei auch nichts zu sagen, andererseits aber vor allem auch frei wirklich das zu sagen, was Ihnen gerade in den Sinn kommt, auch dann wenn es dem vorher gesagten widerspricht. Sie verleihen den Figuren ihre Stimme, mit ihren ganz persönlichen Erfahrungen, so wird oft die Geschichte plötzlich lebendig und auf ganz neue Art verständlich.
Auch wenn das eine etwas ungewohnte Situation ist, freue ich mich darauf mit Ihnen einen Bibliolog zu erleben und hoffe, dass sie sich darauf einlassen können.

Ich möchte zuerst noch ein paar Sachen zum Hintergrund des Textes sagen. Er spielt in der Zeit nach Jesu Tod und Auferstehung. Seine Jünger haben den Taufbefehl ernst genommen und sind herumgezogen mehr Menschen für das Evangelium zu gewinnen. Darunter Juden aber auch Heiden. Es gab einen Zwist

zwischen Judenchristen und Heidenchristen ob sich ein Anhänger des Evangeliums nach den jüdischen Gesetzen zu richten hätte, insbesondere ob er beschnitten sein müsse.

Diese Frage ist in unserem Text im Hintergrund präsent, wenn von einem Eunuchen die Rede ist. Wir begegnen einem äthiopischen Hofbeamten: mit Äthiopien war damals, eine Gegend südlich von Ägypten, in der Region des heutigen Sudans gemeint. Dieses Gebiet regierte damals eine Kandake genannte Königinnenmutter. Wie am Hof einer Königin üblich, waren alle ihre Hofbeamten Kastraten. Eunuchen, wie unsere Übersetzung lautet. Eunuchen waren damals von einer Bekehrung zum jüdischen Glauben ausgeschlossen, da eine Beschneidung für sie nicht möglich ist. In unserer Geschichte begegnet uns aber ein Gottesfürchtiger Eunuch, einer der sich zum jüdischen Gesetz bekannte ohne beschnitten zu sein, einer der seinen Glauben sehr ernst nimmt, eine Wallfahrt nach Jerusalem macht und gar eine Schriftrolle zum Selbststudium erstand.

Und in diese Zeit mit ihren Fragen und Auseinandersetzungen reisen wir jetzt. Wir sind unterwegs mit Philippus, einem Heiden, der sich zum Evangelium bekennt, der durch Predigt und sie begleitende Zeichen wirkt. Wir befinden uns irgendwo zwischen Gaza und Jerusalem. Auf einer menschenleeren Strasse, die Sonne brennt und es gibt kaum Wasser in dieser Gegend.

Ich lese aus Apostelgeschichte 8:

*Ein Engel des Herrn aber sprach zu Philippus: Mach dich auf und geh nach Süden auf die Strasse, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt; sie ist menschenleer.
27 Und er machte sich auf und ging.*

Du bist jetzt Philippus. Wie geht es dir, unterwegs im Auftrag von Gott auf dieser einsamen Strasse ?

Vielen Dank, Philippus.

Wir lesen in unserer Geschichte weiter:

Da kam ein äthiopischer Hofbeamter vorüber, ein Eunuch der Kandake, der Königin der Äthiopier; er war ihr Schatzmeister. Der war nach Jerusalem gereist, um dort zu beten.

28 Nun befand er sich auf dem Heimweg; er sass auf seinem Wagen und las wie es damals üblich war laut im Propheten Jesaja.

29 Da sprach der Geist zu Philippus: Geh und folge diesem Wagen.

30 Philippus holte ihn ein und hörte, wie er im Propheten Jesaja las, und sagte: Verstehst du, was du da liest?

31 Der sagte: Wie könnte ich, wenn niemand mich anleitet? Und er bat Philippus, auf den Wagen zu steigen und sich zu ihm zu setzen.

32 Der Abschnitt der Schrift, den er las, war folgender:

Wie ein Schaf wurde er zur Schlachtbank geführt;

*und wie ein Lamm, das vor seinem Scherer verstummt,
so tut er seinen Mund nicht auf.*

*33 In seiner Erniedrigung wurde aufgehoben das Urteil gegen ihn;
doch von seinem Geschlecht, wer wird davon erzählen?*

Denn weggenommen von der Erde wird sein Leben.

Du bist jetzt der äthiopische Schatzmeister: Was macht das mit dir, wenn du diesen Text liest und ihn nicht verstehst?

Danke, äthiopischer Schatzmeister.

Wir lesen in unserer Geschichte weiter:

34 Der Eunuch sagte nun zu Philippus: Ich bitte dich, sage mir, von wem spricht hier der Prophet? Von sich oder von einem anderen?

35 Da tat Philippus seinen Mund auf und begann, ihm von dieser Schriftstelle ausgehend das Evangelium von Jesus zu verkündigen.

36 Als sie weiterzogen, kamen sie zu einer Wasserstelle, und der Eunuch sagte: Schau, hier ist Wasser; was steht meiner Taufe noch im Weg?

37

38 Und er liess den Wagen anhalten, und sie stiegen beide ins Wasser hinab, Philippus und der Eunuch, und er taufte ihn.

Du bist noch einmal der Eunuch.

Eunuch, weshalb entscheidest du dich für die Taufe, was macht sie mit dir?

Danke Eunuch.

Wir lesen noch den Schluss unserer Geschichte.

39 Als sie aber aus dem Wasser stiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus, und der Eunuch sah ihn nicht mehr; doch er zog voll Freude seines Weges.

Wir verabschieden uns vom äthiopischen Schatzmeister und von Philippus, verlassen diese trockene Gegend und kehren zurück in unserer Zeit, hier in die Kirche Thalwil. Ich möchte sie einladen kurz aufzustehen, die Arme und Beine so gut es in den Bankreihen möglich ist auszuschütteln und dann ganz bewusst als Sie selber wieder abzusitzen.

Ich möchte allen Danken, die ihre Stimme geliehen haben um die Gedanken dieser Menschen in unsere Zeit zu holen, Danken aber auch all denen die den Bibliolog im Stillen mitgetragen haben.

Ich werde die Geschichte jetzt noch einmal lesen und hoffe, dass der Bibliolog ihnen hilft, diese Geschichte mit neuen Ohren und einem vertieften Verständnis zu hören.

Pfarrerin
Thala Linder
Schwandelstrasse 28
8800 Thalwil
044 720 01 18
thala.linder@kirche-thalwil.ch